

mit Umschlag<sup>481</sup> und einen spitzen Kinnbart, so wie alle Feinde und Heiden, die vor allem durch lange, dünne Haare, einen Spitzbart und markante Gesichtszüge zu identifizieren sind.

Die Kleidung der weiblichen Hauptfigur Florentine wechselt auf besondere Weise: Zunächst trägt sie die typische höfische Frauenkleidung, dann kostümiert sie sich als Mann, um aus ihrer Gefangenschaft fliehen zu können.<sup>482</sup> Die übliche höfische Bekleidung für adlige Frauen war ein langärmeliges Kleid mit eng anliegendem Oberteil<sup>483</sup> und stoffreichem Rock (Abb. 1, 32 und 45). Die tiefen Ausschnitte laufen breit von den Schultern dreieckig zu, das Verrutschen verhindert eine über dem Brustansatz befindliche Schnürung,<sup>484</sup> unter der das Hemd sichtbar wird. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts trugen die Frauen unter ihrem tiefen Dekolleté eine *Gorge*, ein Brusttuchlein, das häufig aus Seide und bordiert war.<sup>485</sup> Die engen Ärmel sind meist geschlitzt und geschnürt oder an der Schulter gepufft. Die Kleider der adligen Frauen enden vielfach in Schleißen,<sup>486</sup> die vorwiegend von Kammerzofen getragen wurden. Von den Schnabelschuhen sind häufig nur die Spitzen zu sehen, die unter den Rocksäumen hervorschauen.<sup>487</sup> Kleider mit engen Oberteilen, dreieckigem Ausschnitt und weitem Rock trägt beispielsweise auch die vorde-re Dame auf dem Druckstock für die Terenzausgabe und die Frau auf Dürers Federzeichnung,<sup>488</sup> deren Ärmel zusätzlich mit Glöckchen verziert sind und die einen Gürtel um die Hüfte geschnürt hat. Eine Ausnahme bildet Florentines Hochzeitskleid, das einen gänzlich unterschiedlichen Ausschnitt aufweist: Der tief, in gerader Linie verlaufende Ausschnitt ist über die Brust gespannt, sodass das zwischen einer breiten Zierborte eingesetzte geschnürte Mieder zu erkennen ist (Abb. 70).<sup>489</sup> Eine weitere Abweichung ist das reich verzierte Kleid Adelheids nach ihrer Enttarnung am Hof Toledos: Das Kleid betont ebenfalls den Oberkörper, die Ärmel sind luxuriös mit Federn oder Fell verbrämt (Abb. 14).

---

<sup>481</sup> Der kniehohe Reiterstiefel mit umgeschlagenen Rand war zeittypisch für das 15. Jahrhundert: Vgl. POST 1928, Taf. 106 g<sup>1</sup> mit Abb. 19; LOSCHEK <sup>5</sup>2005, S. 200; NIENHOLDT 1938, S. 66; ROSENFELD 1978, S. 139; SWANN 2010, S. 20.

<sup>482</sup> Zum Wechsel der Kleidung vgl. unten Kapitel 5.3., S. 122f.

<sup>483</sup> Die Oberteile verengten sich seit 1340/50, vgl. hierzu LOSCHEK <sup>5</sup>2005, S. 28 und 294–309, bes. S. 296; NIENHOLDT 1938, S. 68; KOCH-MERTENS 2000, S. 158 und 177; BÖNSCH 2001, S. 108; PIETSCH 2010, S. 174; HUNDSBICHLER <sup>3</sup>1986, S. 232; FRIELING 2005, S. 324 und LEHNART 2005, S. 34.

<sup>484</sup> LOSCHEK <sup>5</sup>2005, S. 30; RONSDORF 1933, S. 24; NIENHOLDT 1938, S. 68; BÖNSCH 2001, S. 108; KOCH-MERTENS 2000, S. 177; HUNDSBICHLER <sup>3</sup>1986, S. 236 und LEHNART 2005, S. 33.

<sup>485</sup> LOSCHEK <sup>5</sup>2005, S. 130, 159 und 220; LEHNART 2005, S. 40.

<sup>486</sup> Auf den folgenden Abbildungen laufen die Kleider in Schleißen aus: 1, 13–15, 19, 27, 32f., 35–38, 45f., 63, 67, 70 und 82. Vgl. hierzu BOEHN 1925, S. 176; LOSCHEK <sup>5</sup>2005, S. 435f.; THIEL 1960, S. 103 und S. 113–115; KOCH-MERTENS 2000, S. 158; KÜHNEL 1992, S. 227f.; STEINMANN 1938, S. 824; FRIELING 2005, S. 324.

<sup>487</sup> POST 1928, Taf. 106 h1 mit Abb. 10; RONSDORF 1933, S. 33 und ZANDER-SEIDEL 1990, S. 99.

<sup>488</sup> Albrecht Dürer, Liebespaar, 1492–1494, Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett, Inv.Nr. 23918.

<sup>489</sup> In der Renaissance reift dieser Gewandausschnitt aus, vgl. POST 1928, Taf. 106 h<sup>1</sup> mit Abb. 13; ROSENFELD 1978, S. 142. Mieder, die die Brust formten, waren um 1480 schon verbreitet, vgl. hierzu PIETSCH 2010, S. 175; LOSCHEK <sup>5</sup>2005, S. 370f.